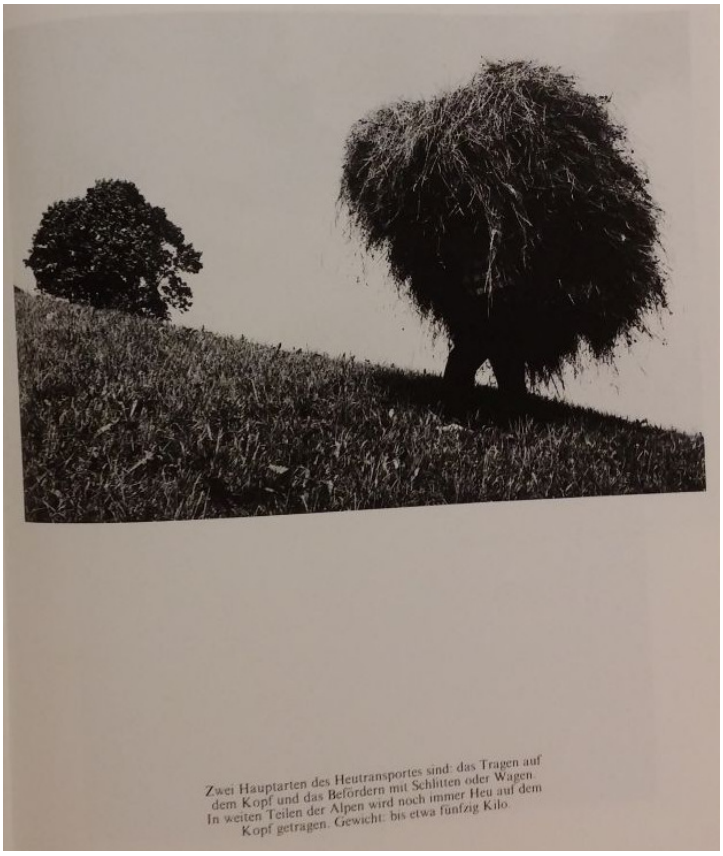
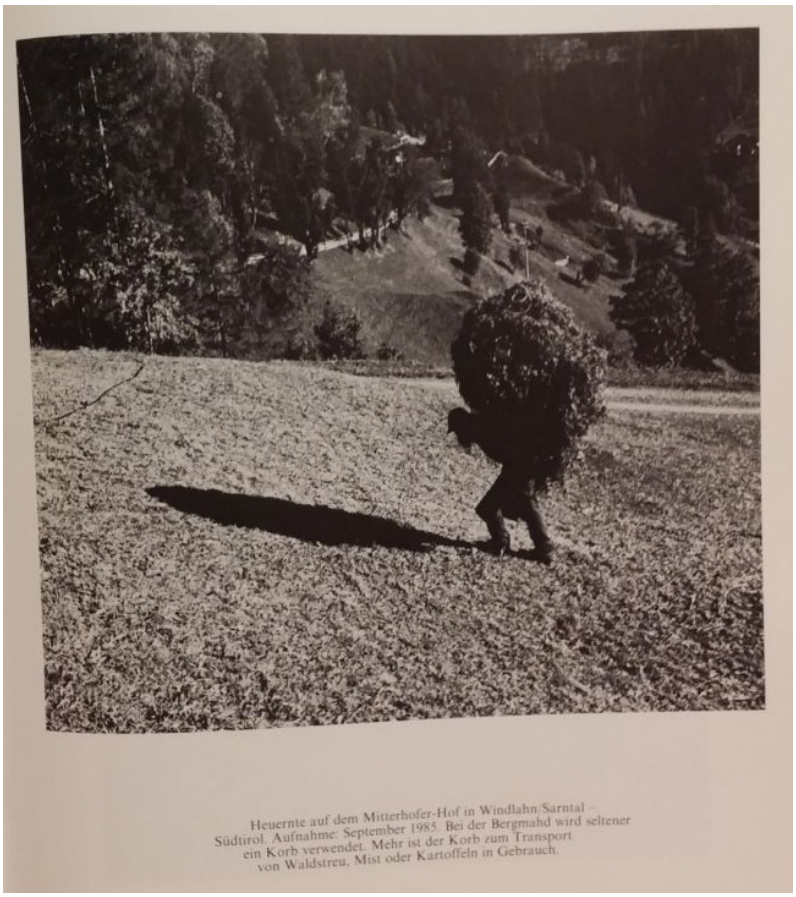
August



Zwei Hauptarten des Heutransportes sind: das Tragen auf dem Kopf und das Befördern mit Schlitten oder Wagen. In weiten Teilen der Alpen wird noch immer Heu auf dem Kopf getragen. Gewicht: bis etwa fünfzig Kilo.



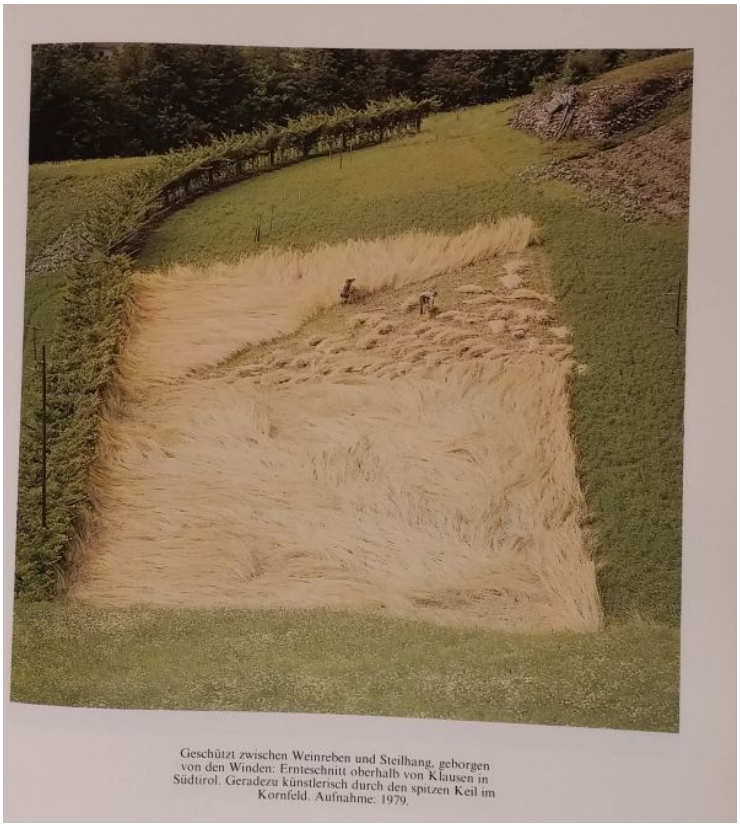
Heuernte auf dem Mitterhofer-Hof in Windlahn/Sarntal – Südtirol. Aufnahme: September 1985. Bei der Bergmahd wird seltener ein Korb verwendet. Mehr ist der Korb zum Transport von Waldstreu, Mist oder Kartoffeln in Gebrauch.

Als die Osttiroler Bauern für den Nationalpark kämpften, da gab es vor allem südlich des Alpenhauptkammes noch jenes „alte Leben“, von welchem Hans Haid erzählt.

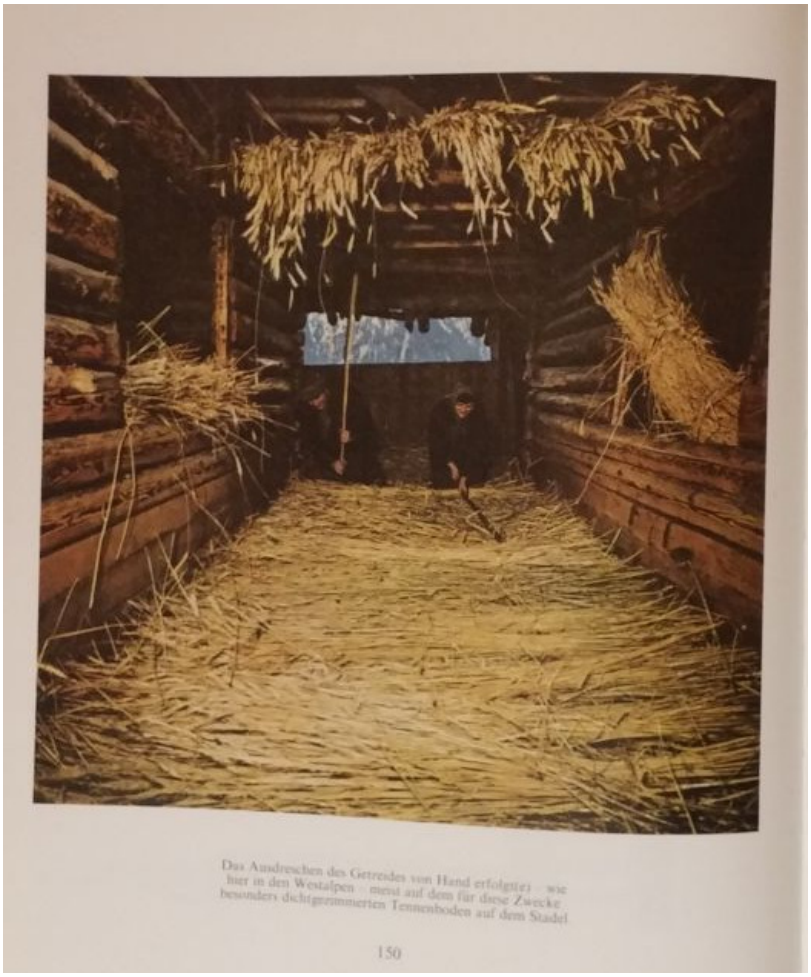
Diese Menschen pflegten eine Arbeitsweise, für welche sie weder Benzin oder Diesel noch elektrischen Strom benötigten. Oft hatten sie nicht einmal Zugtiere zur Verfügung.
Und ausgerechnet sie hätten ihre Heimat einem gigantischen Kraftwerksbau opfern sollen – für ein Wirtschaftswachstum, welches sich anschickte, zum Selbstzweck zu werden.

Waren diese genügsamen Leute bessere Menschen als wir?
Wahrscheinlich nicht. Aber das sind die Indigenen Amazoniens wohl auch nicht.

Diese Bergbauern drohten einfach Opfer der Mächtigen zu werden.
Und es ist immer anständig, auf der Seite der Opfer zu stehen.



Geschützt zwischen Weinreben und Steilhang, geborgen von den Winden: Ernteschnitt oberhalb von Klausen in Südtirol. Geradezu künstlerisch durch den spitzen Keil im Kornfeld. Aufnahme: 1979.



Das Ausdreschen des Getreides von Hand erfolgte – wie hier in den Westalpen – meist auf dem für diese Zwecke besonders dichtgerinnerten Tennenboden auf dem Stadel.

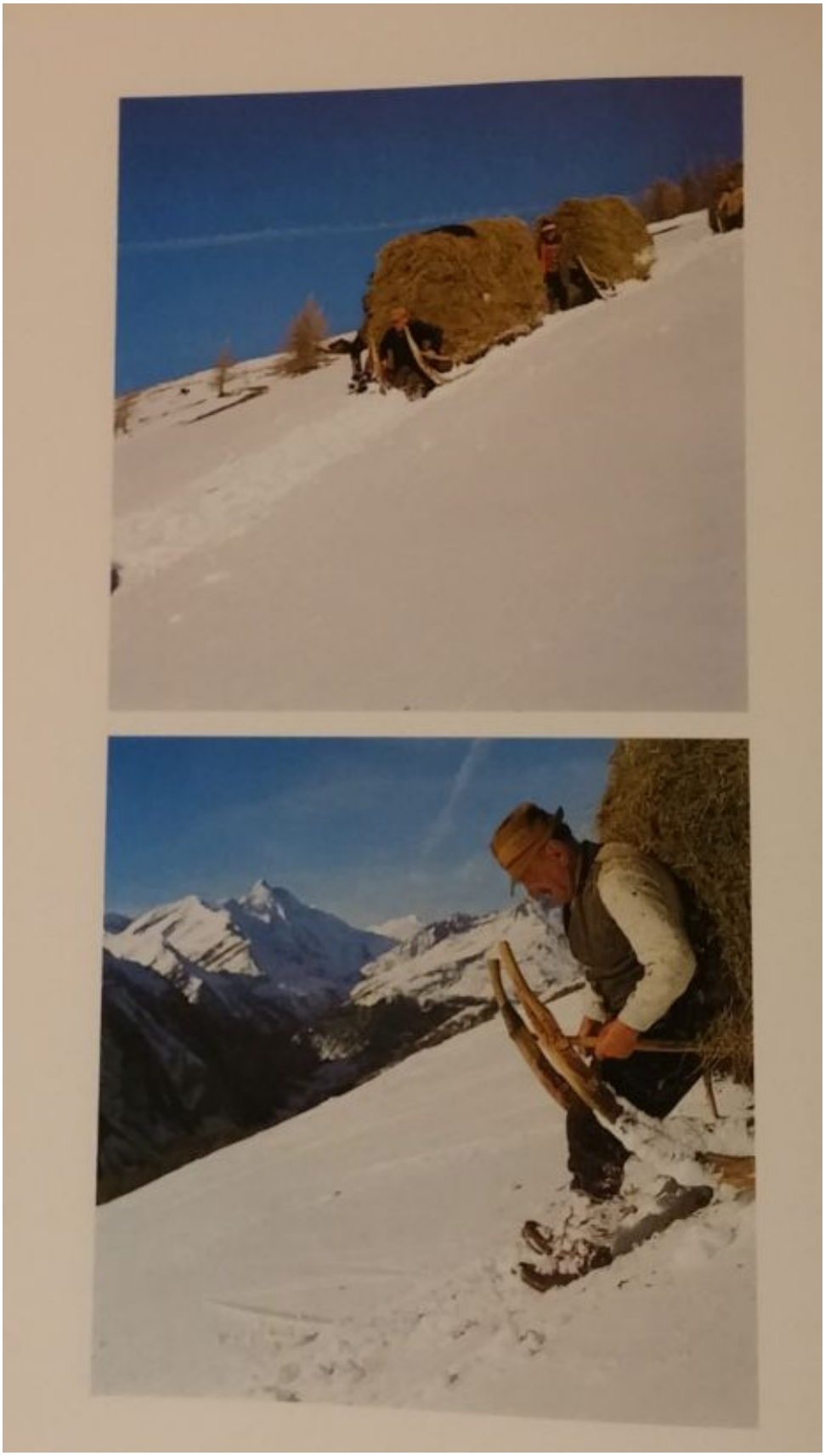
Während Biologieprofessor und Naturschutzbundmitglied Wolfgang Retter damals auch die Lebensweise dieser Menschen schützenswert fand, bedauern heutige Naturschutzorganisationen, den strengen Naturschutz nicht auch gegen diese mit der Natur verwachsenen Menschen, gegen die „Interessen von Grundeigentümern“ durchgesetzt zu haben.

Musste man solchen Menschen erst eine schonende Art und Weise der Bewirtschaftung abverlangen?

.

Während die Männer in Während die

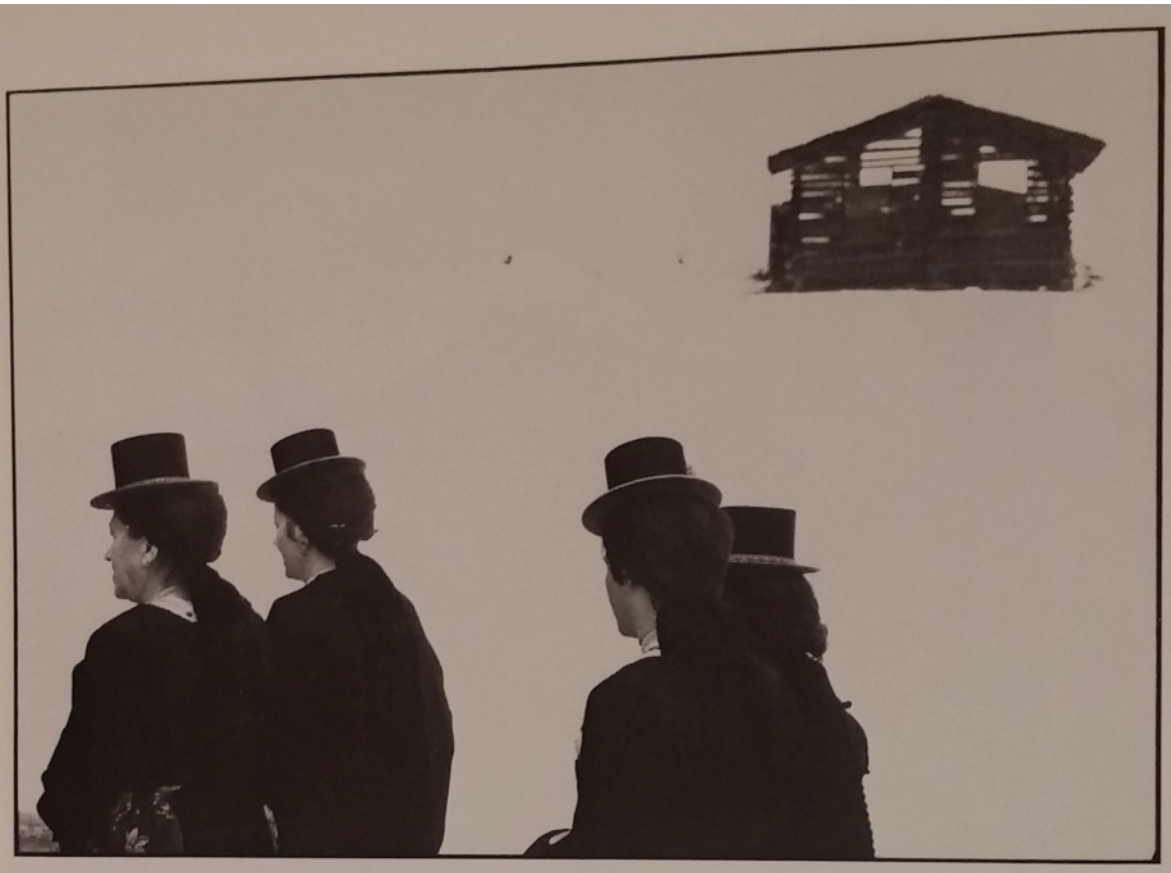
Während die Männer in der Landwirtschaft tätig waren, verdienten die Kalser Frauen damals Geld durch Privatzimmer-vermietung an Touristen. Diese Einnahmequelle wäre durch das Kraftwerk versiegt, zuerst die lärmenden Baustellen und danach die Staumauer hätten für den Tourismus im beliebten Wandertal das Aus bedeutet. "Also haben die Frauen das Heft in die Hand genommen", und eine Volksbefragung erwirkt, bei der rund zwei Drittel der Kalser gegen die Errichtung des Kraftwerks gestimmt und somit den Befürwortern den Wind aus den Segeln genommen haben.



Aber der Energiehunger der Gesamt-gesellschaft war nicht zu stillen.

Er hat uns den Klimawandel eingetragen, unter dem auch diese abgelegene Region zu leiden hat mit extremen Wetterereignissen, welche zu Windbrüchen, Vermurungen und Über-schwemmungen führen.

Heuziehen im Winter: Man holte das Futter von den Heuschobern auf den Bergmähdern mit Schlitten ins Tal. Die Arbeit war gefährlich.



Was wird nach diesen Frauen in ihren festlichen Trachten
an diesem Stadel in eine neue Zeit hinein vorbeiziehen?
Auch dieser immer noch vorhandene Rest an Würde und
Eigensinn? Wohin mit dieser alten Kultur, mit dem
Stadel, mit den frommen Frauen, mit der Schönheit –
hier in der Tiroler Wildschönau und überall in den Alpen?

Alant

Heilkräuter: links Odermennig, oben Quendel, rechts Johanniskraut, unten Heilziest, Mitte Augentrost.

Im Garten der Eibisch

Und der Hibiskus,.

Märchenwiese 2. Aufguss